

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1791

17.8.1791 (Nr. 99)

Carllsruher Zeitung.

Mittwochs den 17. August 1791.

Mit Hochfürstlich - Markgräflich - Badischem gnädigsten Privilegio.

Frankreich.

Nationalversammlung.

Sitzung vom 8ten 9ten bis 11ten Aug.

Jenes vorgeschlagne Decret bey Ur- Wahl-Verwaltungs- und Gesetzgebenden Versammlungen, alljene, welche zu des Staats Lasten und Bedürfnissen nicht bezahlt haben würden, auszuschließen, wurde zwar vom Comite der Auflagen jedoch mit dem Bemerkten, eingesetzt: Theils seyen darüber bereits Verordnungen vorhanden, theils könnte dessen Vollstreckung grosse Unruhe erregen, weil die Landleute gewohnt wären, erst auf Martini ihre Abgaben zu entrichten, man ließ also dieses Decret auf sich beruhen. Hierauf eröffnete man die Berathschlagungen über die Constitution-Acte. (Dieselbe, oder deren ganzen Text auch nach und nach, mit allen bey deren Vorlesung so gleich entstandnen und wahrnehmten bis zu deren Endigung entstehenden Zwischen, Erläuterungen in unsern Blättern zu geben, nehmen wir um so mehr Anstand, da dieselbe nach ihrer Endigung und Vollkommenheit gedruckt erscheinen und alsdenn, wie unsere Blätter schon bemerkt haben, zu haben seyn wird, um so mehr, da wir vieles schon Besagte davon nur neuerdings und dieses zu wiederholen hätten, andre Vorfälle und Beschlüsse in dieser Versammlung, werden wir jedoch in historischem Fortschritt zu geben, nicht ermangeln.)

Alle, aus allen Provinzen des Reichs an die Nationalversammlung einlaufende Adressen sind Beweise der größten Ergebenheit aller Franken für die neue Constitution, alle äussern warmen Eifer, das Vaterland gegen jeden feindlichen Angriff zu vertheidigen. Ungeachtet neuer Erinnerung, ist für den Dauphin noch kein Gouverneur gewählt, auch in Herrn Condé's Sache zum Vollzug des Decrets noch nicht vorgeschritten worden. Wegen dem Maitresorden geschahen Anträge, dahin gehend, denselben in der Entschädigung gegen fremden Fürsten, welche im Elsaß Besitzungen haben, gleich zu setzen; es wurde nichts entschieden, sondern diese Sache an die Finanz- und diplomatische Comite's so wie noch einige andre Anträge verwiesen. Auch wurde darauf angetragen, J. J. Rousseau's Asche die gleiche Ehrenbezeugung, welche Voltair's Asche widerfahren, zu erweisen.

Paris, vom 9 August.

Oesterreichs Truppen verstärken sich an den Grenzen von Luxemburg, Uhlanen, Husaren von Burmser, Dragoner von Toskana und das Infanterie-Regiment Kinsky, liegen daselbst; in der Gegend von Brüssel haben die französischen Auswanderer seit Anfang dieses Monats sich in verschiedne besondere Korps und Kompagnien abgetheilt; in Ath allein befinden sich 6 dergleichen Kompagnien, 2 darunter sind beritten. Herr von Artois, welcher dormalen 500 Pferde besaß, hat, soll hierher geschrieben haben, er sände, über alle seine Erwartung, überall Unterstützung und mit Ende dieses Monats, würden die Operationen ihren Anfang nehmen, der Minister Herr von Montmorin selbst hat erklärt, mit Ende dieses Monats, würde Europa's vereinigte Macht Frankreich bekriegen und dieser Minister vertrat dennoch unsere Kavallerie, statt sie an Oesterreichs Grenze zu senden, in das Jaure des Reichs, unsern Longwy, zu Aubagne steckt man ein Lager aus und doch wird die Nationalgarde dahin nicht in Marsch gesetzt. Bey den Regimentern und Bürgern befeuert diese Langsamkeit nur immer mehr den Muth, sie sind alle entschlossen, mit ihren Köpern dem Reich einen Damm mit der Erklärung aufzuwerfen: Unterliegen wir, so bezeichne man unser Grabmal, mit den Worten: Wandrer! sage der Nationalversammlung, daß unsre Gebeine hier ruhen, weil wir ihren heiligen Gesetzen gehorcht haben. Den 2ten dieses haben jene Nationalgarden, welche in der Ebne von Grenelle ein Lager bezogen hatten, in großer Unordnung dasselbe verlassen und sind über Compiegne nach Mauthouge abgegangen, um sich vielleicht daselbst neuen Ausschweifungen zu überlassen; zu Compiegne ist man wegen ihrer Ankunft dieserwegen schon sehr in Sorgen; andre Nationalgarden, haben ihre Stelle ersetzt, man hat aber deren Lager in die Ebne von Gonesse verlegt; man glaubt noch immer, der König werde sich nach Compiegne begeben, die Lage dieses Lustschlosses mitten im Wald erregt jedoch Besorgnisse; den König zu bewegen, Frankreichs neue Verfassung zu genehmigen, verwendet der Grossiegelbewahrer alle seine Beredsamkeit, noch sind ihm jedoch seine Bemühungen nicht geglückt; des Königs Standhaftigkeit

Winkt also die Nat. Versammlung in große Verlegenheit sehen; jene Leibgardisten, welche den König, als Vollstreckung nach Barrennes begleitet haben, hat man wieder in Freiheit gesetzt. Der General der Pariser Nationalgarde, Herr la Fayette, ist Willens, seine Stelle niederzulegen. Herr Hügel, unser neuer Gesandter bey der Republik Genua hat sich durch sein Betragen nicht nur den Unwillen der Nationalversammlung, sondern auch den der Genueser schon zugezogen. Bevor er seine Beglaubigungsschreiben übergeben hatte und als unser Gesandter von der Republik anerkannt worden war, wohnte derselbe mit großer gesandtschaftlicher Pracht, einigen ländlichen Lustbarkeiten bey und pries dem Volk Frankreichs gegenwärtige glückliche Verfassung ausserordentlich an. Zene wegen Anhaltung und Zurückbringung des Königs hieher gekommene und gekrönt gewordne Bürger von Barrennes, sind daselbst wieder zurück eingetroffen, von niemand jedoch empfangen worden, jedermann sieht sie vielmehr mit Verachtung an; ihrer Stellen, welche sie unter dortiger Nationalgarde bekleideten, wurden sie sogar im Angesicht derselben entsetzt und an deren Stellen andre ernant, ja, die Municipalität, dieses zu genehmigen gezwungen. Herrn von Coigny's Absendung an die französischen Prinzen setzte die französischen Auswanderer in besorgliche Verlegenheit, sie wurden aber vom Herrn von Artois schriftlich wieder völlig beruhigt; Kaiser Leopolds Reise nach Italien soll zur Hauptabsicht gehabt haben, zwischen Oesterreich, Spanien, Neapel, Sardinien und Venedig ein Angriff- und Vertheidigungs-Bündniß, abzuschließen, wirklicher Abschluß, soll auch bereits geschehen oder nicht weit entfernt seyn; mit dem Beytritt der Mächte in Norden, soll es sich eben so verhalten. Zu Metz schlug der Blitz in ein Strohmagazin, der Strahl zündete, doch hofft man einen Theil desselben noch zu retten. Zu Marseille hat die Municipalität die Bürger aufgerufen, altes unbrauchbares Kupfer in das Münzhaus zu liefern; man würde ihnen das Pfund daselbst mit 20 Solz bezahlen und Kupfer-Münze daraus prägen.

Der Ausöhnungsplan soll fertig, alles mit dem König rein ausgeglichen, folgendes die vornehmsten Klauseln dieser Ausöhnung seyn. Der König wird, der äußerlichen Form nach, ganz wieder in seine vorige Macht, in sein ehemaliges Ansehen eingesetzt werden und um der Welt zu beweisen, daß er frey ist, wird er vom Veto suspensivum, oder von der Macht, Dekrete auf einige Zeit zu verschieben, Gebrauch machen, indem er ewige unbedeutende Dekrete unwirksam erklären wird, z. B. die Aufhebung des Adels, gewisse Veränderungen im Eid der Priester ic. Der König scheint nun aufrichtig damit zufrieden zu seyn und wird ehestens wieder in der Nationalversamm-

lung erscheinen. Seit einigen Tagen ist ganz Paris mit Aufruhr und fliegenden Blättern überschwemmt. In den letzten 6 Monaten des Jahrs 1789 sollen deren mehr als 3 Millionen zirkulirt haben, die nun glücklich Weise alle vergessen sind. Man hat erst kürzlich fliegenden Zettel angeschlagen gesehen: Es lebe der König, es lebe die Königin. Der König wird in der Zeit an der Spitze von 400,000 Mann stehen; Krieg und Unruhe in Paris seyn.

Den 25ten July eröffnete man das heilige Grab zu Cambrai, um die 2 silbernen Särge in die Münze zu liefern und in Geld zu verwandeln. Man fand in dem heiligen Leichname, in dem einen Sarg — eine Bouteille, in dem andern ein wenig Hauswerk. In dem Tittel: Die enthüllte Polizei von Paris: von Peter Manuel, einen Polizeybeamten vom Jahr 1789, ist ein außerordentliches Buch erschienen. Man da Dinge, die jeden in Erstaunen setzen. Unter dem Artikel Spionen: findet man, daß 30 Quartiersmeister, 50 Kommissairs, 100 Gefreite und einige Spionen von allen Altern, Geschlechtern, Ständen besoldet wurden. Die oftmalige Theurungen in Paris unter Ludwig XV. waren meistens Folgen der Verwahrlosung dieser Polizeyvorsieher. Vor 8 Tagen wollte die 2 Kinder des Königs entführen, aber vergeblich, sie sind von den Nationalgarden zu genau bewacht.

Schreiben aus Paris, vom 9 August.

Der König wurde den 2ten d. befragt, an welchem Ort eigentlich Se. Maj. beliebten, die Constitution anzunehmen, worauf er sagte: „ob man denn fortfahren würde, ihn zu bewachen?“ Herr du Rivet gab zur Antwort, daß die Nationalversammlung fortfahren würde, seine Person der Wachsamkeit und Sorgen eines großen Detachements der Nationalgarde anzuvertrauen, um sowohl für seine eigne als auch für die Sicherheit seiner Familie ic. zu sorgen; übrige wollten sich Se. Maj. hinversetzen, wohin Sie belieben. Ludwig XVI. erklärte hierauf, daß weil er noch scharf bewacht würde, wolle er lieber in den Thron bleiben. Man sagt, der König würde die Constitution annehmen, falls man ihm die Wache abnehmen würde. Man will in der Constitution viele Fehler und Widersprüche finden. Die Königin mußte neulich danken, daß unter ihren Augen 3 Laquaien, in dem Augenblick, als einer derselben ihr zu trinken reichte, ermordet wurden: Welche Gewaltthätigkeit! In dem Departement Uzès bey Toulouse haben fanatische Mörder den Pfarrer, der den Eid nicht geleistet hatte, ermordet, den Kopf ihm abgeschritten und solchen einer Stange umher getragen.

Paris, vom 11 Aug.

Die Frage über die Nützlichkeit der Ehescheidung und der Heyrath der Priester, ist nun keine mehr,

leste ist durch das gestern geprüfte Decret entschieden, worinn steht: daß das Gesetz keine Ordensgelübde, noch irgend eine andre Verpflichtung, die den natürlichen Rechten zuwider wäre, erkennt; nun ist aber das Gelübde, des ehelosen Standes in diesem Fall. Es ist ein Gelübde, welches das bürgerliche Gesetz verwirft: denn eine öffentliche Handlung, wodurch man sich zum Eölibat verpflichtet, würde eine gegen die guten Sitten streitende Handlung und eben dadurch null und nichtig seyn. Die Priester und Mönche können sich also verheirathen; sie sollen es. Gestern sah man einen Zettel angeschlagen, betitelt: das Klaggeschrey der Weiber, worinn diese beyden Fragen mit vieler Genauigkeit aufgelöst werden.

Madrid, vom 19 Jul.

In Cadix befinden sich gegenwärtig 15000 geflüchtete Franzosen und so sieht man deren in allen Städten und Provinzen von Spanien. Vorzüglich sind darunter viele Bischöffe, Geistliche und Adelige. Die Anzahl aller nach Spanien seit 2. Jahren geflüchteten Franzosen wird auf 140,000. angegeben.

Wien, vom 4 Aug.

Der Gang der Geschäfte fängt an thätiger zu werden, der Monarch ist seit seiner Zurückkunft in Beförderung innerer so wie äußerer Landsgeschäfte unermüdet. Die Justizpflege soll Verbesserungen erhalten und bey den übrigen Departements ebenfalls Veränderungen vorgenommen werden. Man spricht von Errichtung eines See- und Handelsdepartements, ist bemüht unsern Handel nach der Levante bessern Schwung zu geben und einige Häuser in Jeng, Tries und Fiume, welche durch den Krieg Schaden gelitten, werden vom Hof ansehnliche Summen als Vorschüsse erhalten, um den Handel zu unterstützen. Polizey und Finanzwesen werden ebenfalls verbessert. Wie man bemüht ist dem Staat von innen Kraft und Stärke zu geben, so sucht unser Ministerium auch von außen demselben Ansehen und Gewicht zu verschaffen. Die Allianz mit Preussen ist nicht gar gewiß, desto gewisser ist eine Off- und Defensivallianz mit Sachsen auf dem Tappet seyn; Polen neigt sich immer auf östereichs Seite. Mit Bayern und Sardinien stehen wir ohnehin auf dem freundschaftlichsten Fuß. Der nahe Frieden mit der Pforte, zu welchem nun seit dem 18ten Jul die letzte Hand angelegt wird und wo bis in die Mitte September schon die Ratificationen ausgewechselt werden sollen, wird uns recht gut zu statten kommen, Leopolds weise Pläne auszuführen, Oesterreich nach einem Jahr, gehend die Früchte einer weisen und überdachten Regierung einändten, das glückliche Toskana giebt uns davon ein Beyspiel. Künftigen Montag wird die böhmische Krone von den Abgeordneten der Landstände unter ansehnlicher Bedeckung von hier nach Prag ab-

gehen. Die Garden werden den 12ten und den 18ten d. das böhmische Hofpersonale dahin abreisen. Der Präsident der Rechnungskammer Graf Zinzendorf wird nach eigener Einladung des Monarchen, die Ehre haben, Se. Maj. zur Krönung zu begleiten. Seit der Verhaftnehmung des Königs von Frankreich bey Varennes läßt sich der französische Botschafter nicht mehr öffentlich sehen. Vorgesestern ist der zum kommandirenden General in Sclavonien ernannte Feldmarschalllieutenant von Genayne von hier auf seinen Posten abgegangen. Der junge Fürst Stahrenberg soll als Gesandter nach dem Haag bestimmt seyn.

Berlin, vom 6 August.

Das große Werk, durch welches unsre Regierung sich unsterblichen Ruhm erwirbt, das neue Gesetzbuch, ist izt vollendet und öffentlich bekannt gemacht. Es tritt an die Stelle der bisher in den Provinzen angenommenen römischen und anderer fremden Rechte. Die besondern Provinzialgesetze und Statuten der Städte bleiben vor der Hand noch gültig. Aber auch diese sollen gesammelt, in Ordnung gebracht, geprüft, nach den izeigen Zeiten näher bestimmt und, für jede Provinz, als Anhang zum Gesetzbuch bekannt gemacht werden. Damit Richter und Unterthanen das Gesetzbuch erst kennen lernen, erhält es erst mit dem Junius 1792 Gesetzkraft. Es ist zugleich bestimmt, wie vorhergehende Fälle, deren rechtliche Folge nach dem 1 Junius eintreten, entschieden werden müssen. Auch ist wegen Hypotheken und Servituten die nöthige Verfügung getroffen. Alle Regimenter gehen nun in ihre Standquartiere und an Krieg ist nicht mehr zu denken. Die beiden Fürstenthümer Anspach und Bareuth stehen nun völlig unter Königl. Verwaltung und das ganze Land segnet den Minister von Har denberg wegen seiner weisen Einrichtung. Die Revue in Schlessen ist wie gewöhnlich bestimmt und auch das Korps des W. von Hohenlohe wird ihr bewohnen, ob es gleich noch auf dem Kriegsfuß steht. Das Herbstmanduere bey Potsdam ist auf den 21, 22 und 23ten September festgesetzt. Es wird diesmal vorzüglich glänzend. Außer der Besatzung in Potsdam kommen die Regimenter alt Bornaedt, Pöubl, Prinz Heinrich, Raumer, das Regiment Jäger, das Bataillon Borke, die Garde du Corps, das Regiment Genßarmes, das Kürassierregiment von Plow und das erste Bataillon der ebenischen Husaren dazu. Die sämmtliche Kavallerie kampirt, die Husaren ausgenommen.

Wien, vom 8 August.

So eben trifft hier die wichtige Nachricht ein, daß den 2ten dieses der Friedensschluß zwischen Oesterreich u. der Pforte unterzeichnet worden. Den 20ten dieses geht der Kaiser nach Prag, und mit der ganzen Familie nach Dresden. Zu Begniß soll die Zusammenkunft mit

dem König von Preussen geschehen, und der Kaiser im Anfang des Octobers wieder nach Wien zurückkommen. Es heißt, daß die Unsrigen Anstalten machen, die von den Türken eroberte Provinzen zu verlassen; vorher aber werden die Bestungswerte von Belgrad geschleift. Der hier angekommene französische General von Flachslanden, ist nicht wie es seyn sollte, durch den französischen, sondern durch den spanischen Gesandten dem Hofe vorgestellt worden.

Frankfurt, vom 14 Aug.

Gestern sind Ihre Königl. Hoheit der Herr Graf von Artois nebst Gefolg hier eingetroffen, haben das Absteigquartier in dem bekannten Gasthof zum grossen rothen Haus genommen und Ihre Reise weiter fortgesetzt.

Sorsetzung des päpstlichen Breve an die Bischöffe und Clerus von Frankreich.

Rom vom, 4 Aug.

Wie hätte der allerchristlichste König sich bereden lassen, die von der Nationalversammlung vorgeschriebne Constitution zu bestätigen; da ihm aber diese Nationalversammlung beständig anlag, ihn gleichsam zwang, ließ er sich endlich bewegen, der Constitution die Königl. Bestätigung zu geben, wie dieses seine Briefe, an uns den 6ten Sept. 1790. geschrieben, beweisen, in welchen er uns aufs angelegentlichste bat, daß wir wenigstens provisorisch erst fünf, hernach sieben Artikel bestätigen möchten, welche wenig unter sich verschieden gleichsam ein vollständiger Auszug der ganzen neuen Constitution wären. Wir sahen gleich ein, daß weder die einen, noch die andern von uns bekräftigt werden könnten, da sie offenbar gegen die canonischen Regeln stritten. Damit aber die Widersacher keine Gelegenheit bekamen, dem Volk weis zu machen, als ob Wir gar keiner Ausöhnung, gar keinem Vergleich die Hand bieten wollten und da wir selbst immer den Weg der Sanftmuth vorzogen, so meldeten wir dem König in einem Schreiben unterm 17ten August, wir hätten diese Artikel sorgfältig geprüft und das Gutachten der Cardinäle der heiligen römischen Kirche darüber vernommen. Diese wären zweymal nemlich den 24ten Sept. und den 16ten December versammelt gewesen, hätten die einen wie die andern Artikel geprüft und nach der sorgfältigsten Prüfung einmüthig dahin gestimmt, daß es gut wäre, über gesagte Artikel die Meinung der französischen Bischöffe zu vernehmen, ob nicht etwa diese irgend einen canonischen Ausweg an die Hand geben könnten, den man hier in Rom wegen Entfernung der Orter nicht wohl ausfindig machen könnte. Das nemliche hatten wir schon zuvor in einem andern Schreiben an den Allerchristlichstn König geäußert.

Unterdessen gereichte es Uns in der Betrübniß Unserer Seele zu nicht geringem Trost, da wir sahen, daß der allergrößte Theil der französischen Bischöffe von freyen Stücken ansichle, ihr Hirtenamt zu erfüllen und angefeuert durch Liebe zur Wahrheit sich der Constitution standhaft in allen den Punkten widersetzen, die allein der Regierung der Kirche zu sein und über die sie entscheiden kann. Dieser geliebter Sohn der Cardinal de la Rochefoucault unsere ehrwürdigen Brüder, der Erzbischof von Sens und die andern Erzbischöffe und Bischöffe, zusammen dreissig, zur Abwendung so grosser und so schwerer Uebel ihre Zusucht zu uns nahmen und Uns am dem 10ten October eine von allen unterschriebne Erklärung in Betreff in der Constitution des Clerus sendenden Grundsätzen zuschickten und von Uns, als gemeinschaftlichen Meister und Vater Hilfe und Beistand baten und zugleich Vorschriften verlangten, mit Sicherheit zu handeln und in ihrem Gewissen beruhigt seyn zu können. Eine neue und ungemein grosse beruhigung gab Uns die Nachricht, daß die meisten andern Bischöffe diese nemliche Erklärung gleichfalls angenommen und gutgeheissen hätten, so daß von 131. Bischöffen, die Frankreich bisher hatte, nur waren, die dieses nicht thaten. Die meisten Cardinalen und der größte Theil der Weltgeistlichen oder Sacerdotes vom zweyten Rang, folgte dem Beispiel der Bischöffe, man konnte also die oben angeführte Erklärung als eine Erklärung der ganzen gallicanischen Kirche ansehen. (Die Fortsetzung folgt)

Vermischte Nachrichten.

Den 7ten dieses Monats ist in Paris ein Mann Namens Nathas Ammon, der in einem Briefe über die neue Constitutions-Gesetze raisonnirte, ergriffen und sein Körper zum Fenster hinausgeworfen worden.

Man sagt, daß Hofr. S. — unter den Augen des Kaisers an einer zur öffentlichen Bekanntmachung bestimmten Schrift arbeitete, durch welche diejenigen Unterthanen, die sich durch die den geistlichen und weltlichen Ständen zurückgestellten ehemaligen Gerichte gekränkt zu fühlen glaubten, völlig beruhigt werden sollten.

Das politische Testament, welches Friedrich der Dritte hinterließ, fängt mit den Worten an: Ich habe ein Jahr aus den Einkünften des Staats 2 Millionen Thaler für mich genommen. Diese Summe sah ich als eine Belohnung an, die meinen Arbeiten, und der Ehre die ich bekleidete, angemessen war. Alle übrigen Einkünfte sind das Eigenthum meiner Unterthanen, was davon nicht zum Dienst des Staats verwendet wurde, das wird man in meinem Schatz ordentlich von Jahr zu Jahr aufbewahrt finden.